

Die Heimat der Roma ist ihre Sprache

Einstieg ins Thema & Methoden

Textanalyse von verschiedenen Roma-Märchen mithilfe von einzelnen Fragen und Vergleichen mit bekannten Märchen bzw. mit historischen Tatsachenberichten

Vergangenheitsbewältigung einmal anders

Gerade in den verschiedenen Erzählungen und Märchen der Roma und Sinti zeigt sich sehr gut ihr Selbstbild. In allen von den hier ausgewählten Märchen/Erzählungen erscheinen Roma (männliche Form, Mehrzahl) und Romnja (weibliche Form, Mehrzahl) als Held/innen und nicht als Opfer, wie ansonsten nur allzu oft in der realen Welt, ob in Vergangenheit oder Gegenwart. In manchen Fällen werden sogar bereits bekannte Märchen zu diesem Zweck in ihrem Sinne umgedichtet, wobei selbst wie z.B. in „Hitler, der Rom und der Jude“ vor der realen Historie nicht Halt gemacht wird. In dieser Erzählung z.B. bemächtigen sich die Opfer sozusagen der Tätergeschichte, und verändern sie so weit, dass letztendlich die Opfer darin über die Täter triumphieren. So ermöglicht ihre traditionelle, reiche Erzählkunst den Roma und Sinti sogar die Geschichte letztendlich zu ihren Gunsten zu verändern.

Textanalyse der drei Märchen: „Die Geschichte vom Rotkäppchen“ (A1), „Der arme Rom und der Teufel“ (A2), „Die schlaue Romni“ (A3)

Dauer: 1 Unterrichtseinheit (variierbar je nach ausgewählter Märchenanzahl)

Lernziele:

- Textinhalte erfassen und vergleichen
- genaues Lesen und Sinnerfassen von Texten
- Nacherzählen

Ab Unterstufe

Ablauf: Lesen (gemeinsam oder jeder für sich) und gemeinsames Beantworten der Fragen; gemeinsames Erinnern an Vergleichsmärchen wie z.B. Rotkäppchen der Gebrüder Grimm und gegenseitiges Erzählen

Textanalyse des Märchens „Hitler, der Rom und der Jude“ (A4) und Vergleich mit historischen Tatsachenberichten (A5)

Themen zur Vorbereitung für die Erzählung:

- NS-Verfolgung und Völkermord – siehe: Katalogbeitrag „Der Genozid an den österreichischen Roma und Sinti“, Gerhard Baumgartner
- Konzentrationslager:- siehe: Lexikon
- Holocaust – siehe: Lexikon
- Kapitel: Erinnerungen an den Holocaust: Ceija Stojka – siehe: Katalogbeitrag „Ceija Stojka, Lebensorte“, Karin Berger

Die Heimat der Roma ist ihre Sprache

Dauer: 1 Unterrichtseinheit

Lernziele:

- eine etwas andere bzw. besondere literarische Herangehensweise an das Thema Holocaust
- Geschichtswissen auf etwas andere Art erfahren
- genaues Lesen und Sinnerfassen von Texten
- Vergleichen und Hinterfragen von Realität und Fiktion
- Erarbeiten der Hintergründe eines fiktiven Textes

Ab Oberstufe

Der Vergleich zwischen Realität und Märchen ermöglicht den Schüler/innen anhand von Zitaten aus Ceija, Mongo und Karl Stojkas Büchern durch deren Selbstdarlegung der realen Tatsachen auf die realen historischen Hintergründe einzugehen. Dadurch können sie allgemein die Märchen und Erzählungen mit der realen Lebenssituation der Roma und Sinti in Verbindung zu bringen.

Allgemeine Erklärungen:

Definition: „Gadsche“/“Gadje“ – siehe: Lexikon

Weiterführende Objekte der Ausstellung & Methoden

Themen zur Vorbereitung für die Erzählung (Arbeitsblatt 5):

Kapitel: Erinnerungen an den Holocaust

Hintergrundinformation:

Ceija Stojkas erstes Buch „Wir leben im Verborgenen“, 1988 bedeutete u.a. den Startschuss der Romani-Literatur in Österreich. Dieses Buch stellte ein mehrfaches Outing dar. Zum Einen gab sie darin zu, dass sie eine Romni ist. Des Weiteren schrieb sie zum ersten Mal über den Holocaust an den Roma und Sinti, und tat dies eben schriftlich, obwohl in ihrer Kultur Geschichten eigentlich mündlich weitergegeben werden, und obwohl sie eigentlich nur schlecht schreiben konnte, da ihr als Romakind in der NS-Zeit der Schulbesuch verboten war. Und weiters tat sie das als Frau. Ihre Gedächtnisarbeit hinterließ sie aber nicht nur schriftlich in mehreren Büchern, sondern auch als Malerin (siehe: Erinnerungen an den Holocaust), Sängerin, in Filmen mit Karin Berger und in ihrer zwanzig jährigen Arbeit im Rahmen von Workshops mit zahlreichen Schulklassen im Kulturzentrum im Amerlinghaus im 7. Bezirk. (siehe: Katalogbeitrag: Karin Berger, Ceija Stojka-Lebensorte)

Die Heimat der Roma ist ihre Sprache

Allgemeine Erklärungen (Arbeitsblatt 1-5) :

„... das Fürchterlichste ist, wenn du irgendwo hingehst, auf ein Amt, und drei Kreuzerl machen musst, wie es bei meiner Mama war. Für mich war das immer entsetzlich, das wollte ich nicht.“

(in: Ceija Stojka, Wir leben im Verborgenen. Erinnerungen einer Rom-Zigeunerin 1988)

Lesen und Schreiben lernte Ceija nur in Grundzügen nach der Rückkehr aus dem KZ. Als 13-Jährige saß sie in einer 2.Volksschulklasse und schämte sich als großes Mädchen neben den kleinen Kindern sitzen zu müssen. Sie wollte aber nicht Analphabetin bleiben.